

2024 – SCHLÜSSELJAHR FÜR DIE ENERGIEWENDE?

Gerhard CHRISTINER¹

Unser Energiesystem befindet sich in einem grundlegenden Umbau. Die Umstellung auf 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2030 sowie die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 ist das erklärte Ziel der österreichischen Bundesregierung: Es geht um die Unabhängigkeit Österreichs und Europas von fossilen Energieträgern, die Verfügbarkeit von preisgünstiger Energie und Strom, die Lösung der Klimakrise sowie die Beibehaltung der österreichischen Versorgungssicherheit, die mit 99,99 Prozent im weltweiten Spitzenfeld rangiert [1].

Aktuelle Situation: Kritische Netzsituationen häufen sich

Aktuell ist das Bestandsnetz der APG den Anforderungen den gesamten Stromverbrauch bis 2030 zu dekarbonisieren nicht gewachsen und es bräuchte dringendst moderne gesetzlichen Rahmenbedingungen, die den notwendigen Ausbau der Infrastruktur beschleunigen. Fehlende Anschlusskapazitäten für die erneuerbaren Energien, stetig steigender Redispatchbedarf (2023: 142 Mio. Euro im Vergleich zu 94 Mio. Euro im Gesamtjahr 2022), spürbare Strompreisdifferenz zwischen Österreich und Deutschland (rd. 7 EURO/MWh 2023 mit einem volkswirtschaftlichen Mehrkosten für den Stromkunden von rd. 500 Mio. EURO), viel zu lange Genehmigungsverfahren für Netzinfrastrukturprojekte (z.B. das Genehmigungsverfahren für die Salzburgleitung dauerte insgesamt 77 Monate), mangelhafte digitale Vernetzung aller Akteure des Energiesystems sowie das Fehlen einer abgestimmten Gesamtsystemplanung seien hierfür beispielhaft angeführt [2].

Notwendigkeiten: Das Gelingen der Energiewende entscheidet sich im Stromnetz

Damit der Weg zur Klimaneutralität Österreichs versorgungssicher gelingen kann, ist neben einer umfassenden Gesamtsystemplanung jedenfalls die Beschleunigung des Netzausbaus erforderlich. Eine Voraussetzung dafür bildet neben den im Netzentwicklungsplan vorgesehenen Investitionen von neun Milliarden Euro in den kommenden zehn Jahren, insbesondere die Umsetzung aktueller Gesetzesnovellen, um weitere Verzögerungen des erforderlichen Ausbaus zu vermeiden [3].

Die größte Herausforderung im Jahr 2024 liegt darin: ein Bewusstsein zu schaffen und Maßnahmen zu ergreifen, um Genehmigungsverfahren drastisch zu beschleunigen, eine Gesamtplanung zu etablieren, die eine synchronisierte Umsetzung aller Projekte der nachhaltigen Energiewende ermöglicht, ausreichende Ressourcen auf Behördenseite sicherzustellen und ein investitionsförderndes Regulierungsregime zu schaffen. 2024 müssen die Weichen im Bereich der rahmengebenden Gesetzgebung geschaffen werden.

Darüber hinaus braucht es eine digitale Transformation, um die Potenziale kleinteiliger dezentraler Flexibilitäten über digitale Plattformen nutzen zu können sowie die Datengenerierung mithilfe von Sensorik in Umspannwerken und Leitungen zu ermöglichen. Diese Daten stellen eine wertvolle Ressource dar, welche für eine effiziente Betriebsweise des Netzes genutzt werden kann und als essenzielle Grundlage für die Implementierung von KI-Anwendungen dient.

Insgesamt steht 2024 als Schlüsseljahr für die Energiewende im Zeichen entscheidender Maßnahmen und Weichenstellungen. Nur durch eine koordinierte Anstrengung aller Akteure in Richtung beschleunigter Netzausbau, die Schaffung eines investitionsförderndes Regulierungsregimes und die

¹ Austrian Power Grid AG, Wagramer Straße 19, 1220 Wien, Tel.: +43 (0) 50320 - 161

Einleitung einer digitalen Transformation kann der Weg zur Klimaneutralität Österreichs versorgungssicher gelingen.

Referenzen

- [1] E-Control. (2023). Ausfalls- und Störungsstatistik für Österreich 2022. Wien: Energie-Control Austria für die Regulierung der Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft (E-Control)
- [2] Austrian Power Grid AG. (2024). Infografiken. <https://www.apg.at/infografiken>. Wien: Austrian Power Grid AG.
- [3] Austrian Power Grid AG. (2023). Netzentwicklungsplan 2023. Wien: Austrian Power Grid AG.